

## Haushalt verabschiedet



Auf der Sitzung des Studierendenparlamentes am 25. Juni wurde der neue Haushalt der verfassten Studierendenschaft verabschiedet. Vorgelegt wurde er vom frisch wiedergewählten Finanzreferenten Alois Saß. Es gibt einige Änderungen zum Vorjahreshaushalt. Wichtigste Neuerung ist die Einführung zweier Projektstellen. Eine befasst sich mit dem Barriereabbau in der Uni und dem Studentenwerk: „Mit der Einführung der Projektstelle Barriereabbau wollen wir die Situation von Studierenden mit Behinderungen verbessern; hier gibt es einen sehr großen Nachholbedarf“ heißt es aus dem AStA-Vorsitz. Die andere Stelle, „Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung“, befasst sich unter anderem mit der Zivilklausel. Durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen soll eine Diskussion über das Thema angestoßen werden. „Die Projektstelle Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung soll das Bewusstsein für diese komplexen Themen schärfen“, so der AStA-Vorsitz weiter.

Außerdem gibt es einige organisatorische Änderungen: Die Gremienvernetzung, die den Kontakt zwischen AStA und anderen Organen der Universität,

etwa Fakultätsräten, Fachschaften oder dem Verwaltungsrat des Studentenwerkes, pflegt, ist künftig nicht mehr im Referat für Hochschulpolitik angesiedelt, sondern untersteht nun finanziell dem AStA-Vorsitz. Man hofft, so die Kommunikation weiter verbessern zu können.

Außerdem hat der AStA sich vorgenommen, im nächsten Jahr nach Räumlichkeiten zu suchen, die für Veranstaltungen, wie etwa Vorträge oder auch Feiern, genutzt werden können. Ziel ist es, allen Studierenden einen zentralgelegenen Raum zur Verfügung zu stellen.

Der Haushalt wurde zuvor schon von der Gesamt-AStA-Sitzung (GAS) verabschiedet. Außerdem wurde der Haushalt auch der Fachschaftenkonferenz (FK) und dem Haushaltsausschuss des Studierendenparlamentes vorgelegt, beide rieten dem Studierendenparlament in ihren Beschlussempfehlungen, dem Haushalt zuzustimmen.

Der Haushaltsplan ist öffentlich und liegt in Kürze in den Räumlichkeiten des AStA und in den Publikationsständen des AStA aus.

Jan Bachmann

### Richtfest

Ersatzneubauten auf dem Campus Poppelsdorf - besser spät als nie

Seite 3

### Homophobie im Fußball

Impression eine\_r Zuhörer\_in vom Vortrag des Diplomsoziologen Jan Tölva und der Vorsitzenden des Fanclubs „Andersrum auf Schalke“.

Seite 5

### Festspielhaus

Was bedeutet der Bau des Festspielhauses für studentisches Wohnen in Bonn

Seite 6

Nr. 722 - 01. Juli 2014

**AStA**  
Universität Bonn

# Was ist eigentlich das Referat für Ökologie und was machen die?

Wir sind ein kleines Referat aus dem AStA mit momentan 5 freiwilligen MitarbeiterInnen. Wir beschäftigen uns mit aktuellen Themen rund um Nachhaltigkeit, sowohl im Bereich Umweltschutz und Ökologie, als auch im sozialen Bereich. Ziel unseres Referates ist, die Studierenden für wichtigen Themen in diesen Bereichen zu sensibilisieren und mögliche Alternativen aufzuzeigen. Um diese Ziele zu erreichen, bieten wir eine Vielzahl an verschiedensten Angeboten an. Darunter gibt es sowohl einige dauerhafte Veranstaltungen, die jedes Semester angeboten werden, aber auch neue Vorträge zu aktuellen Themen. Unsere dauerhaften Angebote sind:

- Fahrradwerkstatt
- Fahrradmarkt
- Kleidertauschcafe
- Klimafreundliches Kochen
- Veganes Backen
- Faires Frühstück
- Bio-Tüte (Obst- und Gemüseabo)
- Ökobroschüre

Im Moment sind unsere Kernthemen bewusster Konsum, fairer Handel, Mobilität, Energie und Müll. Durch Veranstaltungen aller Art machen wir auf Probleme aus diesen Themenfeldern aufmerksam. In diesem Semester konnten wir beispielsweise eine Veranstaltungsreihe mit dem Thema „Ressourcenschutz“ und in Kooperation mit dem Ökozentrum in Bonn eine weitere Vortragsreihe zum Thema „Energie-wende“ anbieten.

Durch diverse Veranstaltungen möchten wir auf unsere Kernthemen aufmerksam machen. So bieten wir unter anderem ein „Fair-Trade-Frühstück“ und in Kooperation mit der Familienbildungsstätte einen klimafreundlichen Kochabend an, bei dem es ein vegetarisches 3-Gänge-Menü mit saisonalen Zutaten gibt.

Wir sind immer offen für neue Ideen, Fragen und Projekte. Komm am besten zu unserer Sprechzeit in Zimmer 6 im AStA vorbei, besuch uns bei Fa-

cebook oder schreib uns eine E-Mail, wir freuen uns auf neue Gesichter und tatkräftige Unterstützung!

Im Übrigen sind wir stets auf der Suche nach neuen MitarbeiterInnen, die Lust haben sich auch ein wenig in diesen Bereichen zu engagieren. Das tolle ist, dass es grundsätzlich keine strikten Vorgaben gibt und man selbst kreativ sein kann, eigene Veranstaltungen zu planen und zu organisieren. JedeR hat zwar eigene Teilbereiche, um die er/sie sich kümmert, aber wir arbeiten im Team, in dem immer ein sehr freundliches Miteinander herrscht.

Unsere Kontaktdaten:

Sprechstunden:

Dienstags 12 Uhr – 14 Uhr

Mittwochs 12 Uhr – 14 Uhr

Nassestraße 11, 53113 Bonn, AstA  
Zimmer 6

E-Mail: [oeko@asta.uni-bonn.de](mailto:oeko@asta.uni-bonn.de)

Facebook:

[www.facebook.com/oekoreferatasta-bonn](https://www.facebook.com/oekoreferatasta-bonn)

*ein Beitrag des Referates für Ökologie*

## Aktuelle Termine:

01. Juli (Di) – PLASTIKTÜTE? NEIN DANKE!

19:30 Uhr

Hörsaal 17, Uni-Hauptgebäude

02. Juli (Mi) - VEGANES BACKEN

(Anmeldung per Mail)

18:30 Uhr

Katholische Familienbildungsstätte  
Bonn, Lennéstraße 5, 53113 Bonn

02. Juli (Mi) - ENERGIEWENDE, WOHIN? ENERGIE AUS BÜRGERHAND

20:00 Uhr (c.t)

Hörsaal III, Uni-Hauptgebäude

08. Juli - VEGANES BACKEN (Anmeldung per Mail)

18:30 Uhr

Katholische Familienbildungsstätte  
Bonn, Lennéstraße 5, 53113 Bonn

09. Juli - VORTRAGSVERANSTALTUNG: AGRARÖKOLOGIE

19:00 Uhr

Hörsaal 17, Uni-Hauptgebäude

12. Juli (Sa) - FAHRRADMARKT

10:00-13:00 Uhr

Regina-Pacis-Weg, Uni-Hauptgebäude vor der Hofgartenwiese



# Richtfest für die Ersatzneubauten am Campus Poppelsdorf

Am vergangenen Mittwoch wurde das Richtfest für die „Ersatzneubauten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am Campus Poppelsdorf – 1. Bauabschnitt“ gefeiert. Der neue Campus Poppelsdorf entsteht auf den ehemaligen Versuchsfeldern der landwirtschaftlichen Fakultät hinter der Poppelsdorfer Mensa, der erwähnte 1. Bauabschnitt umfasst nun Gebäude für das Institut für Informatik, das Bonn-Aachen International Center for Information Technology (B-IT), das Institut für numerische Simulation (INS), das Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften und – ganz wichtig – ein Hörsaalzentrum mit einem großen und drei kleinen Hörsälen. Die Betonskelette dieser ersten drei Gebäude stehen nun, was Anlass zur Feier war.

Natürlich sprachen Vertreter aller beteiligten Stellen Grußworte – der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, das Land NRW, der Bürgermeister der Stadt Bonn und selbstverständlich auch Jürgen Fohrmann, der Rektor der Universität. Dieser betonte insbesondere, dass man am Campus Poppelsdorf nicht nur neue Universitätsgebäude, sondern gar einen neuen Stadtteil entwerfe. Besonderen Wert lege man auf die Fahrradfreundlichkeit des neuen Campus, der verkehrsberuhigter Bereich sein werde. Zitat des Rektors: „Kaufen Sie jetzt schon Fahrradhelme, Sie werden sie brauchen, wenn Sie auf diesem Campus unterwegs sein werden!“ - eine angesichts der dominanten Baustellenatmosphäre vielleicht etwas verunglückte Formulierung. Die Übergabe der fertig gestellten Gebäude an die Universität soll angeblich Ende 2015 erfolgen können. Zwar wurden die Festredner nicht müde, die rasante Geschwindigkeit, mit der der Bau voranschreitet, zu loben, die erheblichen Verzögerungen bis Baubeginn verschwiegen sie jedoch lieber – ursprünglich sollte der 1. Bauabschnitt bereits 2011/12 fertig gestellt sein. Man darf gespannt sein, wann die Betonskelette schlussendlich in nutzbare Tempel der Wissenschaft verwandelt sein werden.



# Neue Erkenntnisse zu den Toiletten-Attacken

Im Fall der sexuellen Angriffe auf dem Damen-Klo des Universitäts-Hauptgebäudes liegen neue Meldungen von Betroffenen vor. Wie vor zwei Wochen berichtet (BASTa #721), war eine Studentin am 19. Mai von einem etwa 40jährigen Mann mit untersetzter, kleiner Statur über die Kabinenwand hinweg gefilmt worden. Eine ähnliche Erfahrung machte eine Studentin Anfang Mai: sie beschreibt den Täter mit dunkelblonden bis hellbraunen Haaren, außerdem trug er ein hellblaues Shirt. Die folgenden zwei, etwas weiter zurückliegenden Fälle sind nun bekannt geworden: Bereits im letzten Sommersemester war eine Studentin ebenfalls über die Kabinenwand der selben Toilette am Café Unique im Hauptgebäude hinweg gefilmt worden. Die Studentin konnte den Täter später kurz erblicken und beschreibt ihn als ca 1,77 großen Mann, ebenfalls mit dunkelblondem Haar. Einen offensichtlich anderen Angreifer entdeckte eine Studentin im Oktober 2012, der floh, als seine voyeuristische Attacke bemerkt wurde: in diesem Fall wird nach einem Mann über 40 Jahren gesucht, der mit weißen, abstehenden Haaren beschrieben wird.

Der eingangs beschriebene Angriff hat zu einer Anzeige und Ermittlungen („Beleidigung“) bei der Polizei in Bonn geführt. Bei der Vorlage von Fotos von Männern mit entsprechender strafrechtlicher Vorgeschichte ergab sich allerdings kein Treffer. Zwischenzeitlich hat der Sicherheitsdienst der Universität seine Kontrollen im betreffenden Bereich verstärkt.

Zuletzt hatte es gerüchteweise geheißt, dass bei einem Polizeieinsatz nahe des Tatorts am vorvergangenen Mittwoch Abend ein oder der Täter gefasst worden sei. Laut Auskunft der Pressestelle der Polizei handelte es sich dabei aber um ein Eigentumsdelikt, für das die Polizei ein größeres Aufgebot an Kräften im Hauptgebäude zusammenzog.

## Was droht den Tätern?

Im Zweifelsfall nichts. Das Strafgesetzbuch sieht zur Verfolgung von Sexualdelikten den Bestand der sexuellen Nötigung vor. Diese Schwelle ist aber nach §177 StGB nicht einmal erreicht, wenn eine sexuelle Handlung, sogar penetrativen Charakters, gegen das ausdrückliche „Nein“ der betroffenen Person vorliegt. Praktisch erst die Überwindung von physischen Abwehrmaßnahmen durch Gewalteinwirkung oder die Drohung mit einer solchen stellt hier die Strafbarkeit her. Der Gesetzgeber erachtet die fehlende Einvernehmlichkeit der Handlungen nicht als relevant für die strafrechtliche Bewertung – mit fatalen Konsequenzen für die Opfer von Angriffen, die diese sexuellen Übergriffe erleben. Aktuell steigt der Druck von Frauenrechtlerinnen auf die Bundesregierung; im Mai forderte z.B. der Deutsche Juristinnenbund in einer rechtswissenschaftlichen Stellungnahme die Reform des §177 und argumentierte, der Gesetzgeber schütze das Rechtsgut des Eigentums stärker als das der sexuellen Selbstbestimmung. Aber auch der zweite infrage kommende Straftatbestand, die Beleidigung auf sexueller Grundlage, zieht im Zweifelsfall nicht: der Täter muss durch die Handlung auf einen die Ehre der betroffenen Person mindernden Mangel hinweisen. Strafverteidiger von Sexualtätern bewerben ihre Dienste daher rechtlich gesehen nicht zu Unrecht damit, den Griff in die Intimsphäre einer Frau im Zweifelsfall als genau das Gegenteil einer Beleidigung zu verteidigen – als ein Kompliment. Auch der Voyeur auf dem Damenklo handelt demnach nicht aus der subjektiven Motivation der Beleidigung heraus und dürfte, wenn keine „ehrmindernden“ verbalen Äußerungen gegen die Betroffene vorliegen, keine Straftat begangen haben. Immerhin: das Erstellen und auch die Weiterverbreitung von Bildern kann seit 2004 strafrechtlich und auch zivilrechtlich als Verstoß gegen das allgemeine Persönlich-

keitsrecht geahndet werden. Ein sehr schwacher Trost für Menschen, deren sexuelle Integrität so fundamental und bewusst missachtet wird. Die Polizei ermittelt zwar aktuell die betreffenden Sachverhalte, dürfte sich allerdings schwer tun, vorliegende Strafbarkeiten festzustellen. Und so landen die Anzeigen von Frauen und Mädchen (denn sie müssen Angriffe gegen ihre sexuelle Integrität überwiegend ertragen), die auf ihr faktisch nicht vorhandenes Recht auf sexuelle Selbstbestimmung pochen wollen, wie so oft in den Papierkörben der Behörden.

Jana Klein



Bildunterschrift: Juristisch weniger geschützt als wir meinen: die Intimsphäre von Frauen

# Homophobie im Fußball

Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Sportreferat und das LBST\* (LesbischBiSchwulTrans\*)-Referat des AStA Bonn am 22. Mai 2014.

Das Thema „Homophobie im Fußball“ verursachte im Januar 2014 geradezu einen Hype in der Presse, im Besonderen aufgrund des Outings des ehemaligen Profifußballers und Nationalspielers Thomas Hitzlsperger: „Ich äußere mich zu meiner Homosexualität, weil ich die Diskussion über Homosexualität unter Profisportlern voranbringen möchte“. Er war damit der erste Profi, der öffentlich erklärte, homosexuell zu sein.

Coming Outs im Frauenfußball kann man häufiger beobachten als im Männerfußball und auch die Toleranz scheint hier größer zu sein. So heiratete Ursula Holl ihre Partnerin und die ehemalige Nationalspielerin Steffi Jones bekennt sich ganz offen lesbisch. – Warum also keine oder wenige schwule Coming Outs, wenn es allein aus statistischen Gründen schon viele schwule Fußballer mehr geben muss?

Der Soziologe Jan Tölva begründet dieses Phänomen mit der angenommenen Heterosexualität als Norm in der Gesellschaft und dies eben verstärkt im Fußball. Er beschreibt das Problem der patriarchalen Hierarchisierung der Gesellschaft, die vor dem vermeintlichen Männersport Fußball nicht Halt macht und zum „hegemonialen Spielplatz der Männlichkeit“ wird. In dem Zusammenhang werden männliche Attribute wie Kraft, Wille, aktive Sexualität etc. für den Fußballspieler angenommen. Diese Vorstellung von Männlichkeit steht demzufolge über der angenommenen Weiblichkeit (Emotionalität, Weichheit etc.) schwuler Männer. Der Sport besteht also darin, seine Männlichkeit wiederholt unter Beweis zu stellen, ob auf dem Feld oder als Fan in der Kurve. Beleidigungen und Beschimpfungen gehen im Fußball primär in die Richtung, dass man dem Spieler seine Männlichkeit abzuerkennen versucht, indem man ihn als schwächlich, schwul, weiblich, etc. schmählt. Die männliche Dominanz im Fußball ist strukturell;

70 Prozent der Zuschauer\_innen sind Männer. Man beobachtet am herkömmlichen Sprachgebrauch, wie z.B. in Sportberichten, dass wenn von Fußball gesprochen wird, Männerfußball gemeint ist und demnach der Frauenfußball als Abweichung gilt. Auch in den Fußball-Vorständen und Aufsichtsräten findet man keine oder kaum Frauen. Die UEFA zeigt sich frei von Frauen. Was würde passieren, wenn hier so etwas wie eine Frauenquote eingesetzt werden würde? Es gibt sie, die Frau im Fußball, jedoch selbst die Vorstände von Frauenfußballclubs sind von Männern besetzt.

Wie genau äußert sich Homophobie im Fußball?

Homophobie kann sich über Beleidigungen im individuellen, wie auch kollektiven Sinne ausdrücken. So werden z.B. einzelne Spieler\_innen als auch deren Vereine und Fankurven als homosexuell beschimpft, jedoch mit der Intonation „schlecht, schwach, weiblich...“. Dies erscheint höchst kurios und jeglicher Statistik über die Anzahl von Homosexuellen/Transsexuellen widersprechend, zeigt sich das Bild, dass sich beide Parteien als homosexuell beschreiben und gleichzeitig ihre „strotzende Männlichkeit“ und Heterosexualität betont wissen wollen.

Auch im vermeintlich toleranteren Frauenfußball gibt es die Angst, als lesbisch und gleichzeitig als „Mannsweib“ abgestempelt zu werden, weshalb einige Nationalspielerinnen zur Frauenfußball-WM 2011 mit Nacktbildern im Playboy posierten und so für heterosexuell-männliches Publikum aufbereitet wurden. Die „lesbische Erotik“ ist trotz allem auf einigen Bildern nicht abzustreiten. Die Botschaft bleibt nicht ganz eindeutig. Würde sich eine lesbische, oder bisexuelle Frau niemals für den Playboy ausziehen? Was genau hat das mit Fußball zu tun? Sollte sich auch die Männerfußballmannschaft ausziehen, um zu beweisen, dass sie genug Muskeln aufgebaut hat und damit zur WM in Brasilien fahren darf, oder würde sie

solches Verhalten „schwul“ machen?

Was kann man tun, um sich als Fußballfan und Stadiumsbesucher\_in gegen Homophobie im Fußball stark zu machen?

„Fußball“ kann verstanden werden als sozialer Raum, der zunächst allen zugänglich ist und auch sein sollte; sprich: ein gemeinsamer gesellschaftlicher Raum. Beschrieben wird eine Art Hassliebe zum Fußball, wo Diskriminierung von unterschiedlichen Gruppen, wie Schwulen, Lesben, Frauen\*, Transsexuellen, aber auch Migrant\_innen, etc. an der Tagesordnung steht, aber die Liebe zum Sport und eine gewisse Rivalität zwischen den Vereinen gelebt und gewollt ist. Jede\_r hat ein „Recht auf Fußball“.

Queere Fanclubs im Frauen- und Männerfußball zeigen in Stadien Flagge gegen homophobe Stimmung – oder vielmehr Banner mit Botschaften, wie zum Beispiel: „Wie kann man es hassen, wenn Menschen sich lieben?“ Trotz Konkurrenz und Rivalität zwischen den Clubs sind viele queer-schwul-lesbische Fanclubs organisiert unter dem Motto „Fußballfans gegen Homophobie“. Hierzu zählen unter anderem Aufgaben, wie Diskussionen, Choreographien und Flyer gegen Homophobie. Akteur\_innen sind auszugsweise der Lesben- und Schwulenverband, Queer QFF Fanclubs, der SC Janus Köln, Rainbow Borussia, u.A.. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, aufzuklären und zu sensibilisieren. Zunächst versuchen sie ein Problembewusstsein zu schaffen, Einfluss auf die Stadionordnung zu nehmen, die Vereinsatzung mit den Zielen der Toleranz, Integration, Vernetzung, Unterstützung und Sichtbarkeit von unterschiedlichen sexuellen Orientierungen & Geschlechtlichkeiten\* zu formulieren, Ordner\_innen zu schulen und Stellung zu beziehen.

Unter dem Dachverband des Queer Football Fanclubs ([www.queerfootballfanclubs.org](http://www.queerfootballfanclubs.org)), 2001 in Berlin gegründet und damit erste schwul-lesbische Fanvereinigung, organisiert sich auch der

Fanclub „Andersrum auf Schalke“. Der Club um die Vorsitzenden Andy und Martin organisiert beispielsweise gemeinsame Besuche von Spielen, einen monatlichen Stammtisch, QFF-Treffen. Außerdem entwerfen sie Flyer, Banner und Aufkleber gegen Homophobie. Sie arbeiten mit dem SchalkerFanClub-Verband (SFCV), Supporters und dem Schalker Fanprojekt gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit zusammen: „Wir leben den Mythos mit Vielfalt und Toleranz.“ Hinzu kommt die „ganz normale“ Fanclub-Arbeit. Besonders stolz sind sie auf ihren lesbischen Zuwachs und einem Shooting plus

Story im Mitglieder-Magazin „Schalker Kreisel“ im zeitlichen Zusammenhang mit dem Outing von Hitzlsperger. Ihre neuste Errungenschaft ist ein riesiges Banner mit der Aufschrift: „Für Tradition und Leidenschaft... gegen Rassismus und Intoleranz.“

Zudem werden vom QFF selbst zwei mal im Jahr Treffen angeboten, Diskussionen geführt und Vorträgen der unterschiedlichen queeren, schwulen, lesbischen etc. Fanclubs gelauscht. Auch dieses Jahr gehen sie am Kölner CSD in der Parade mit und freuen sich schon sehr über die Teilnahme der Spieler\_innen des 1. FC Köln.

Besonders lesenswert ist auch die „Berliner Erklärung: Gemeinsam gegen Homophobie“ für Vielfalt, Respekt und Akzeptanz im Sport (<http://www.fussball-fuer-vielfalt.de/berliner-erklaerung.html>)

*Juliane (Lia) Mielke*

## AStA sieht Entscheidung zum Festspielhaus kritisch

Der Stadtrat hat in seiner konstituierenden Sitzung entschieden, ein Areal um die Beethovenhalle herum für den Bau des schon lange diskutierten Festspielhauses zur Verfügung zu stellen. Der AStA steht dieser Entscheidung kritisch gegenüber: um das Gelände bebauen zu können, muss unter anderem das Theodor-Litt-Haus, ein Wohnheim des Studentenwerks am Erzberger Ufer, weichen. Der Erbbaurechtsvertrag zwischen der Stadt und dem Studentenwerk soll zum Jahresende 2015 beendet werden.

„Die angespannte Wohnsituation gerade für Studierende, aber auch viele andere Menschen mit geringem

Einkommen in Bonn sollte es nicht zulassen, dass ein Wohnheim für ein Prestigeprojekt weichen muss“, so Jonas Janoschka, Vorsitzender des AStA Bonn. „Gerade Wohnraum in guter Lage, wo er überhaupt noch besteht, sollte auch erhalten bleiben – und nicht für ein solches Großprojekt vernichtet werden.“

Laut Mitteilung der Stadt sollen dem Studentenwerk „gewisse Entschädigungen“ gezahlt werden. Ob dies den Verlust eines weiteren Wohnheims für die Bonner Studierenden ausgleicht, ist mehr als fraglich, auch wenn gerade dieses Wohnheim bereits seit langem unter seinem schlechten Zu-

stand leidet. Die notwendige, aber zu teure Kernsanierung fällt damit wohl endgültig weg.

„Die Stadt schmückt sich lieber mit Beethoven als anzuerkennen, dass Bonn auch eine Universitätsstadt mit vielen verschiedenen Bedürfnissen ist. Besser sollte in sozialen Wohnungsbau und eine breitgefächerte Kulturlandschaft investiert werden“, so der stellvertretende Vorsitzende Lukas Nüse. „Das Studentenwerk muss in Zusammenarbeit mit der Stadt dafür sorgen, dass mindestens der wegfallende Wohnraum durch Alternativen ersetzt wird.“

*PM des AStA*

### Impressum

Redaktion:  
Jan Bachmann, Fabio Freiberg,  
Isabell Helger, Jana Klein,  
Alena Schmitz, Sven Zemanek

V.i.S.d.P.: Jonas Janoschka  
Kontakt: [basta@uni-bonn.de](mailto:basta@uni-bonn.de)  
AStA der Universität Bonn  
[www.asta-bonn.de](http://www.asta-bonn.de)

Druck:  
kessoprint bonn  
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:  
Mo, 07.07.2014, 12 Uhr

# Die schöne Helena



Helena bekam allerdings bald ein schlechtes Gewissen, als sie Maxi Kings (eigentlich Maximilian König) Engagement bemerkte...



Wie weit bist du?  
Naja, ich musste einige Wörter erst nachschlagen, um sie zu verstehen. Leider musste ich auch die nachgeschlagenen Erklärungen nachschlagen, das hat mich zeitlich etwas zurück geworfen.

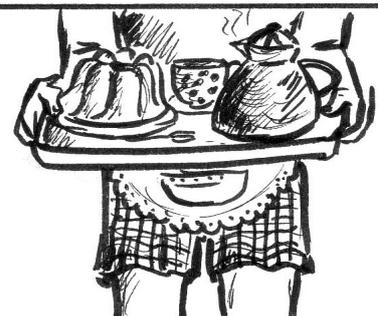
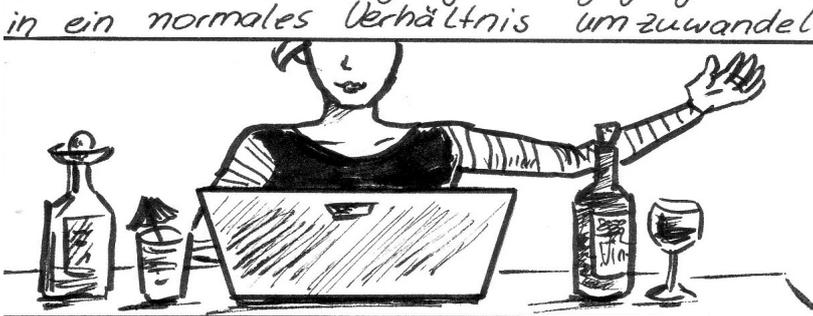


Na, da sieht er wenigstens, dass Germanistik mehr ist als nur Trinken, Saufen, Feiern...



...sondern auch Nachschlagen.

Also setzte sie sich mit viel Nervennahrung selbst ans Werk und beschloss, das jüngst eingegangene Herrin-Sklaven-Verhältnis in ein normales Verhältnis umzuwandeln.



Ach, du bist so süß! Zur Belohnung darfst du mit mir Unterwäsche shoppen ...



... und sie bezahlen ...

# TERMINE

## Mittwoch, 02. Juli

### 18:30 Uhr: Veganes Backen

Du hast die Möglichkeit, einen einfachen und preiswerten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten! Wie? Indem du lernst ganz ohne tierische Produkte süße und herzhaft Leckereien zu zaubern. Unter Anleitung einer Referentin der Familienbildungsstätte wollen wir deshalb zusammen vegan backen. Ganz nebenbei hast du auch noch die Möglichkeit, nette Leute kennen zu lernen.

Anmeldung per E-Mail an [oeko@asta.uni-bonn.de](mailto:oeko@asta.uni-bonn.de). Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Veranstalter: Referat für Ökologie  
Katholische Familienbildungsstätte Bonn,  
Lennéstraße 5, 53113 Bonn

## Donnerstag, 03. Juli

### 17:00 Uhr: Honors Lecture

Prof. Judith Pfeiffer (Oxford) hält die Honors Lecture im Sommersemester 2014. Ihr Thema: „Vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit: Der mongolische Impuls in der islamischen Geschichte“

Veranstalter: Universität Bonn  
Geozentrum Meckenheimer Allee 176, Hörsaal 4

### 18:30 Uhr: DEAR WORLD – Botschaften syrischer Flüchtlinge an die Welt

Statements und Diskussion mit VertreterInnen von CARE, BMZ, der Stadt Bonn und von Flüchtlingsorganisationen; Film-Einspieler über Flüchtlinge in Jordanien unter besonderer Berücksichtigung von Flüchtlingsmüttern.

Frauenmuseum Bonn, Im Krausfeld 10

## Samstag, 5. Juli

### 14:00-18:00 Uhr: Tagesseminar Deutsche Vergangenheitbewältigung

Veranstaltet von den AstA-Referaten für Politische Bildung sowie Frauen und Geschlechtergerechtigkeit  
Eintritt frei

Hörsaal 17, Uni-Hauptgebäude

## Sonntag, 6. Juli

### 19:00 Uhr: Konzert des Hofgarten Orchesters

Das Programm sieht wie folgt aus:

Die Hebriden, Felix Mendelssohn Bartholdy  
Klarinettenkonzert Nr. 1, Carl Maria von Weber  
- Pause -

Sinfonie Nr. 5, Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Als Klarinettensolist wird Federico Kurtz auftreten. Am Pult steht auch dieses Semester wieder Prof. Gottfried Engels. Der Eintritt ist frei.

Trinitatiskirche in Bonn-Endenich.

## Samstag, 12. Juli

### 10:00-13:00 Uhr: FAHRRADMARKT

Regina-Pacis-Weg, Uni-Hauptgebäude vor der Hofgartenwiese

## Mittwoch, 16. Juli

### 20:00 (c.t.): SP-Sitzung (voraussichtlich)

Rektor Prof. Fohrmann stellt sich den Fragen der ParlamentarierInnen und Interessierten.

Zweite Etage, Mensa Nassestraße

Chor des Collegium musicum  
der Universität Bonn



## Semesterabschlusskonzert

### »Warum toben die Heiden?«

Geistliche A-cappella-Werke  
des 19. und 20. Jahrhunderts

Mit Kompositionen von  
BRUCKNER, LISZT, MENDELSSOHN BARTHOLDY,  
REGER, RHEINBERGER, SCHNITTKE und STRAWINSKY

Leitung: Ansgar Eimann

Der Eintritt ist frei!

Mittwoch, 9. Juli 2014, 19.30 Uhr – St. Elisabeth, Schumannstraße  
Donnerstag, 10. Juli 2014, 19.30 Uhr – St. Marien, Adolfstraße